

Volkstimme

Einzelnummer 30 Pfg.

Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., G. Traubstr. 17.
Fernr. 6002. Erscheinungstage täglich von 11-12

und sämtliche Unterbezirke (Kreis) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertags in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“.

Verlag v. G. Pöhlmann: Halle G. W. Str. 27.
Fernr. 3407. Verlagskonto Deuts. R. 87573

Nr. 256

Abonnementspreis: Durch den Postträger monatlich 3.50 Mk., einschließlich Post- und Porto für den Halbjahr 18.00 Mk. Durch Vorzahlung im Voraus für ein Jahr 18.00 Mk. Vierteljahr 4.50 Mk.

Halle, Sonnabend, den 30. Oktober 1920

Einzelverkaufspreis: Im Abonnement 4 Pfg. pro Stück, 250 Stück, 62 Pfg. Bezahlbar in halbjährigen Raten zu je 250 Stück. Zahlung der Abonnementsumme für die nächste Ausgabe innerhalb 3 Uhr.

4. Jahrgang.

Schöne Worte in Oberschlesien.

Die unruhigere Volkswirtschaft — Die Münchener Nordpolizei — Der englische Streik Die Uebertritte nach Litauen.

Opatowitz, 29. Okt. Die gestrige vorbereitende Sitzung des parlamentarischen Beirats bei der Interalliierten Kommission wurde in Anwesenheit des Gen. v. De Meunier und des Generaladjutanten Percival durch General Le Rond mit einer französischen Ansprache eröffnet, die ins Deutsche und Polnische übersetzt wurde. Le Rond führte aus, der Beirat sollte die Befehlsgewalt mit den Wünschen der ober-schlesischen Bevölkerung vertraut machen, Konflikte vermeiden und schwierige Fragen lösen helfen, vor allem aber daran mitarbeiten, die Ordnung in Oberschlesien aufrechtzuerhalten und die volle Freiheit der Abwicklung zu gewährleisten. Der Beirat der Interalliierten Kommission, unparteiisch zu sein, werde auch weiterhin seine Milderung erfahren. Deutsche und Polen sollten sich aufrichtig mit christlicher Liebe entgegen setzen und nicht vergessen, daß sie vor allen Dingen das Wohl der Bevölkerung im Auge haben müssen. Auf die Aufforderung Le Ronds an die beiden Parteien, Erklärungen im Rahmen ihrer Ansprache abzugeben, antwortete Herr v. Meunier als Führer der deutschen Abordnung zustimmend zu diesen Wünschen. Wert werde jedoch darauf gelegt, daß die Abwicklung auf der Grundlage des Friedensvertrages stattfinden. Im Namen der Polen gab Koranyi in französischer Sprache eine Erklärung ab, wonach die Polen Ruhe in Oberschlesien und unverfälschte Volkswirtschaft wünschen. Die latenten Elemente müßten schleunig entfernt und die Grenze Oberschlesiens sowohl in Deutschland als auch gegen Polen hermetisch abgeschlossen werden. Das Interesse Oberschlesiens und vor allem wirtschaftliche Bedürfnisse erforderten möglichst baldige Abwicklung. Hierauf erteilte General Le Rond den Beirat der Interalliierten Kommission vor. Die Sitzung dauerte zwei Stunden.

Volkswirtschaftliche Klagelieder.

Kopenhagen, 28. Okt. Nach einer Meldung der „Berlingske Tidende“ befragt sich ein von dem Sekretär des Zentralkomitees der russischen kommunistischen Partei, Pictodalsenski, in veröffentlichter Artikel der Prawda darüber, daß die Parteizugehörigen nur noch durch Zwang aufrecht erhalten werde und selbst bei alten Kommunisten der Proletariatsgeist immer mehr verschwinde. Auch die Bauern widerlegten sich immer mehr den Volkswirtschaft, seit in die Güter unter sich verteilt hätten. Es verweigerten die Unterstützung des Brotgetreides. In vielen Gebieten schloß in sich die Arbeit der Städte zusammen und zogen aus Land, wo sie den Bauern die Vorräte mit Gewalt entrieffen. Die sozialistischen Zeitungen machten kein Hehl daraus, daß die Bewegung gegen die Sowjetregierung sehr erwache. Kommen angenommen habe, und man könne Aufforderungen an die Nachahmer sehen, die sofortigen Maßnahmen zur Anwendung zu bringen, es ehe zu spät sei.

London, 29. Oktober. Auch die „Daily News“ verzeichnet der Sowjetregierung ungenügende Erträge aus Rußland. Das Blatt zitiert die in Romo erscheinende russische Zeitung „Cso“, die aus sicherer Quelle wissen will, daß ein Umsturz unmittelbar bevorstehe. Ereignisse von großem politischer Bedeutung spielten sich in diesem Augenblick in Moskau ab.

Kopenhagen, 29. Okt. „Berlingske Tidende“ meldet aus Rußland: Die Zeitung „Bolschewik Kowst“ berichtet aus Bagdad, daß im Gebiet von Odesa, im Gouvernement Jekaterinow und in Cherson ein Aufstand ausgebrochen ist. Im Gouvernement Jekaterinow befinden sich die Aufständigen auf dem Karische gegen Brachow und Schepelja. Die Aufständigen in Cherson haben den Bahnhof von Solta besetzt und rüden gegen Wosnesenski vor, um mit den Aufständigen in diesem Gebiete in Verbindung zu kommen. Ein bolschewistisches Infanterieregiment, das zur Unterdrückung des Aufstandes ausgesandt worden war, verlor die Hälfte seiner Truppen durch die Aktion, während die andere Hälfte fast ganz aufrehtblieben wurde. Die Aufständigen haben die Eisenbahn- und Telephonverbindungen zwischen Odesa und Kiew unterbrochen. In Odesa wird die Räumung der Stadt infolge der Aufstandsbewegung in Odesa und Nikolajew von den Bolschewisten vorbereitet. Der Aufstand breitet sich in Richtung nach Jekaterinoslaw aus. Aus Oleicher Ufa wird gemeldet, daß das rote Heer nach seiner Niederlage bei Sibirsk sich auf Kiew zurückziehe.

Die Münchener Nordpolizei.

Der Tatbestand ist folgender: Ein geheim Agent der Entente, namens Fraucher, war beauftragt, geheime Stoffe in Lager einzuführen. Er stand aber gleichzeitig auch mit der Nordpolizei in Verbindung, der er die Namen der Denunzianten bei der Ententekommission liefern sollte. Dieser Entent Agent wurde mit einem Reichsverwehrladen namens Dohler bekannt, dem er viel Geld in Aussicht stellte, wenn er ihm Waffenlager angeben könnte. Daraufhin

wurde eine Autofahrt in die Nähe von Freising verabredet, wo nach Dohlers Angaben Waffen verpackt sein sollten. In der Fahrt sollen sich nach Dohlers Angaben drei Personen beteiligt haben, unter denen sich ein oberer Polizeibeamter befand. Auf der Fahrt im Auto wird Dohler durch Schläge betäubt und mit einer Schlinge gewürgt worden sein. Er stellte sich tot und will sich durch einen Sprung aus dem Auto gerettet haben. Die Wahrscheinlichkeit dieser Angaben wird bestätigt durch ein Mittwoch früh statt findendes Telefongespräch zwischen Fraucher und der Polizeidirektion. Dieses Gespräch wurde im Gewerkschaftshaus abgehalten, an einem Apparat mit zwei Nebenapparaten, von denen das Gespräch abgehört und stenographisch aufgenommen wurde. Es geht daraus hervor, daß Fraucher dem Polizeibeamten Glaser mitteilte, daß der rufsprungene Dohler, den die Polizei sechs Tage lang in seinen Verstecken in München aufzuspielen laßte, inbetriff von ihm betäubt worden sei. Er fragte bei dem Glaser zweimal telefonisch an, ob ihm deswegen nichts passieren könne. Glaser antwortete darauf, er könne wegen seiner Sicherheit beruhigt sein, er habe ihm schon genügend Beweise von seiner Zuverlässigkeit gegeben. Fraucher hat sich zu dem Telefongespräch, das er mit dem Polizeibeamten Glaser führte, freiwillig angeboten. Nach der Automobilmfahrt, bei der der Morbanschlag auf den entlassenen Reichsverwehrladen Dohler von den beiden Begleitern des Fraucher verübt wurde, kam Fraucher Bedenken. Fraucher gelangte zu dem Entschluß, die ganze Sache aufzugeben, weil er zwar ein lässlicher Agent sei, aber mit Morbanschlag nichts zu tun haben wollte. Fraucher hat das Telefongespräch vom Gewerkschaftshaus aus mit Glaser geführt, um zu beweisen, daß die Münchener Polizeidirektion an der Angelegenheit beteiligt sei. Auf der Fall soll auch nach der Besichtigung der Münchener Eisenbahner, namens Keller, seine Hand im Spiel haben. Das Telefongespräch wurde von einem Rechtsanwalt an einem Nebenapparat stenographisch aufgenommen, und es ergab sich, daß der Polizeibeamt: Glaser von der Münchener Polizeidirektion zweimal dem Fraucher auf seine Anfrage erwiderte, daß ihm wegen des Morbanschlages an Dohler nichts passieren werde, das sei doch selbstverständlich!

Der bayerische Untersuchungsausschuss.

München, 29. Okt. In der heutigen Berichterstattung des bayerischen Landtags teilte der Präsident mit, daß der Staatsanwaltschaftsausschuss das Mandat zur Bildung eines Untersuchungsausschusses in der Angelegenheit der in einem sozialistischen Antrag behaupteten Straftaten von Polizeiobergen dem Plenum zurückgeben habe. Es wurde ein 14 stündiger Ausschuss gewählt, der Abg. Held zu dessen Vorsitzenden ernannt.

Der begelegte Streik in England.

Der Fortschritt der Vereinbarungen. London, 29. Okt. Das zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern abgeschlossene Uebereinkommen weist folgende Punkte auf: Der Verband der Grubenbesitzer und der Bund der Bergleute verzichtete sich, zusammen zu arbeiten und alles zu tun, was die Kohlenförderung vermehren konnte. Zu diesem Zwecke werden Betriebsausfälle gebildet. Eine Kommission wird den Entwurf für die Regelung deröhne ausarbeiten, wobei auch die Reingewinne in Betracht gezogen werden sollen. Der Entwurf wird der Regierung vor dem 31. März 1921 unterbreitet werden. Bis dahin werden dieöhne auf der Grundlage einer Erhöhung von nicht mehr als zwei Schilling ausgesetzt. Diese Umänderung tritt am 8. November in Kraft, wobei die nächsten 5 Wochen bis zum 18. Dezember in Betracht gezogen werden sollen. Die Erhöhung deröhne wird von der Förderung der für die Ausfuhr bestimmten Kohlen abhängen, wobei damit gerechnet wird, daß die Förderung 219 Millionen Tonnen jährlich übersteigen wird. Die Abwicklung unter den Bergarbeitern wird wöchentlich am 2. November stattfinden. Die Arbeit in den Gruben wird vorwiegend am 8. November wieder aufgenommen. Die Konferenz der Arbeiterpartei beklagte sich vor ihrer Auflösung über die geringen Erfolge.

Keine Frühbrunnenprämie mehr.

Berlin, 29. Okt. In landwirtschaftlichen Kreisen wird vielfach auf eine Verlängerung der späten Milch mit dem 12. Oktober fortgesetzten Frühbrunnen für Brotgetreide und Gerste erhofft. Wie demgegenüber aus dem Reichsernährungsministerium mitgeteilt wird, ist die Ausdehnung dieser Frist ebenso wie eine Erhöhung der Erzeugerpreise für Getreide im laufenden Wirtschaftsjahr vollkommen ausgeschlossen. Die Landwirtschaft hat also keinen Anlaß, in der Hoffnung auf eine höhere Bezahlung mit der Ablieferung des Brotgetreides zurückzufallen.

Von Däumig bis Levi.

Das Zentralkomitee der linken U. S. P. (Däumig, Adolf Hoffmann usw.) und die Zentrale der K. P. D. (Klara Zetkin, Levi usw.) fordern in einem gemeinsamen Aufruf, der in den „Koten Kabne“ und in den neutomunistischen Blättern auf des Bezirks anfangs dieser Woche erschienen ist, zum Zusammenfluß in der dritten Internationale auf. Die organisatorische Vereinigung der beiden Gruppen wird jedenfalls nun nicht mehr lange auf sich warten lassen, und die „Einheitsfront“ von Däumig bis Levi wird damit hergestellt sein. Der gemeinsame Aufruf wendet sich auch weiter an das verstreute Heerlein der K. P. D. und richtet auch an dieses die Aufforderung, sich unter Preisgabe seiner Führer vom Schlags Otto Rühl s dem Bund anzuschließen.

Das Spirdwort, daß durch Einleitet die Reinen wachen, wird sich aber an diesem Bunde sicher nicht bewähren. Die kommunistische Partei ist als ein von der U. S. P. abgelöstes Organisationskörper noch keine zwei Jahre alt, aber sie hat schon längst das einzige verloren, was Kraft und Wachstum verleiht, nämlich den Glauben an sich selbst. Im Winter 1913/14 gab es gewiß eine Echar von Leuten, die der festen Ueberzeugung waren, sie könnten die Revolution weiter treiben und in Deutschland eine Parteiführerschaft nach russischem Muster errichten. Die Dinge waren damals noch im Fluße, der russische Volkswismus war in der vollen Blüte seiner Blütezeit, und verschiedene literare Erfahrungen waren damals noch nicht gemacht. Der Irrtum über die Bedeutung der revolutionären Situation, in der man sich damals befand, beherrschte nicht nur die K. P. D. und die unabhängige Linke, sondern er griff bis weit in die Rechte, stellenweise sogar in die Sozialdemokratische Partei über. Die Berliner „Freiheit“ unter der Leitung Rudolf Hilferdings, der heute der Moskauer Method: den Welsch gibt, und von Fuß- und Abenteuerpolitik nichts mehr wissen will, war damals seine eifrigste Verfechterin. Kein Wunder, daß das Feuer damals in einigen Stößen besonders stark brannte und daß man geneigt war, aus dem Glauben heraus zu handeln, die bolschewistische Revolution Rußlands ist nur das Vorpiel einer in gleichen Bahnen verlaufenden Weltrevolution.

Dieser Glaube ist heute verfliegen, und zwar nicht bloß bei den Rechten und Linken, sondern auch bei den Kommunisten neuer und alter Ökonomie. Seit der Novemberrevolution von 1918 sind zwei Jahre vergangen, und manches hat sich inzwischen gewandelt. Die demokratische Republik hat eine viel härtere Lebenssituation bemessen, als die Sowjetunion von links, die Monarchisten von rechts angenommen hatten. Verlore, ein Regiment gleich dem russischen außerhalb Rußlands zu errichten, sind nur in zwei besetzten Ländern, in Deutschland und in Ungarn, unternommen worden. Sie endeten überall mit einem blutigen Mißerfolg und mit einer gewaltigen Stärkung der Reaktion. Heute liegen die Dinge so, daß die kapitalistische Welt von einer bolschewistischen Erhebung gar nichts mehr zu befürchten, aber desto mehr zu erhoffen hat, nicht man in ihr doch die erwünschte Gelegenheit, mit der gegenwärtigen sozialistischen Weltbewegung für sich selbst Zeit schenken zu machen und Deutschland als einen Ordnungszustand nach ungarischem Muster einzurichten.

Auch den kommunistischen Führern ist das heute gegebene Kraftverhältnis gewohnheitsmäßig. Sie wissen ganz gut, daß sie mit den höchsten 200 000 Mann, die sie im besten Falle hinter sich haben, gegen die gewaltigen zum Vorkommen bereit Organisationen der Reaktion nichts ausrichten vermöchten. Und darum ist das ganze politische Leben der kommunistischen Führer eine einzige große Lüge geworden. Sie müssen ihren Anhängern immer eine Macht vorführen, die sie selber nicht besitzen, und sich in Verheißungen erachen, die sie selber nicht erfüllen können. Sie müßten in Worten stets sehr angriffslustig erscheinen, sie würden aber, wenn sie nicht von allen guten Geistern verlassen sind, in ihren Taten sehr vorsichtig sein. Vermutlich ist der Eifer, mit dem sie sich um den Anbruch der K. P. D. bemühen, schon ein Ausfluß dieser Verlogenheit, man fällt sich unbeschäftigt, wenn man eine kleine Freizügigkeit im Denken weiß, vor der man die schlimmsten Vorurteile nicht befürchten muß. Rühle war es, der auf dem Parteitag der Kommunisten im Dezember 1918 die Vorbereitung zum Januarputsch durchsetzte gegen die Warnung Rosa Luxemburgs, die Moskauer Gewerkschaft gegen Nationalisierungsmaßnahmen eine schlechte Partei.

Rühles Sieg war nur vorübergehend. Die von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht schon damals gewünschte Beteiligung an den Parlamentswahlen wurde nur damals verhindert, später aber durchgesetzt. Auch die Entwidlung der K. P. D. zeigt, so lornisch es auch für den ersten Augenblick klingen mag, bei näherem Zusehen einen unerkennbaren Zug nach rechts. Die Zeit ist nicht fern, in der man genötigt sein wird, den Anhängern seinen Wein einzuschlecken und den Versicht auf eine Aktion, auf die nur noch die Anhänger des weißen Terrors warten, öffentlich einzugeben. Das wird dann der Fortschritt der K. P. D. sein. Hoffen wir, daß sie nicht zuvor noch aus einer Stimmung der Verzweiflung heraus letzte Dummheiten machen wird, deren Folgen sie vor den Arbeitern niemals wieder verantworten können.

Gr. Ulrichstr. 51
Fornspr.
Nr. 4681

E. T.

„Der Schatten einer Stunde“

Erstaufführung!
Ein Frauenschicksal in 5 spannenden Akten.

Vorführung: 4.30 6.55 9.00 Uhr.

In der Hauptrolle: **Hella Moja.** Hierzu:
Persönliches Auftreten
des Herrn Karl Victor Plagge.

genannt **Karlchen!!**

in seinem reizenden Lustspiel
Der Prinz von Montecuculi 3 Akte

Vorführung: 4.00 6.10 8.20.

Wochenends Einlaß 3/4, Beginn 4 Uhr. Sonntags Einlaß 2/4, Beginn 3 Uhr.

Bei diesem Spielplan sind die kleinen Preise aufgehoben! Es wird höchlichst gebeten, nach Möglichkeit die Nachmitt.-Vorstellungen zu besuchen.

MODERNES THEATER

Neue Promenade 9,
früher Kaiser-Wilhelmshalle.

Täglich 7 1/2 Uhr **Kabarett** 7 1/2 Uhr

Ohne Weinzwang. **Sonntags 2 Vorstellungen.**

In
der Stadt.
Turnhalle
am Rossplatz

Geflügel- u. Kaninchen- Ausstellung

Sonnabend, den 30. Okt.,
von 9 Uhr vorm. ab,
Sonntag, 31. Okt.
9 u. bis 7 nachm.

Reichshof Inhaber Edwin Hennig
alle Promenade 6.

Täglich von 4-7 und 8-11 Uhr
Konzerte des Künstlertrios
Witek - Bartels - Sanke

außerdem Sonntags von 11-1 Uhr **Matinee.**

Kaffeehaus Roland

Markt 23
Großes

Münchener Oktoberfest

Schmelzers Höhe Eichendorffstr. 19
Fr. Emmer,
kräftiger Mittagstisch. ff. Biere.

3 Könige

Kleine Klausstrasse 7, Nähe des Marktes.

Ab 1. November
neues glänzendes Programm.

Sonntag
Abschiedsvorstellung des
vorzügl. Oktoberprogramms.

Halbheers Weinstuben

Täglich: Konzert 4 u. 8 Uhr

Saalschlossbrauerei.

Morgen Sonntag von nachm. 1/4 Uhr an

Gr. Konzert
ausgeführt von der Kapelle Koll.
Abends 7 Uhr

Gr. Ball.

Freitag, den 5. Nov. abends 8 Uhr
Gr. Symphonie-Konzert
der Kapelle Koll. F. Winkler.

Puppen und Spielwaren

kauft man preiswert und gut im

Spielwarenhaus Rud. Weibezahl,

obere Leipzigerstraße 66.

== Puppenklinik. ==

Zoo.

Sonntag, den 31. Oktober
nachm. 3 1/2 Uhr
Konzert
von
Whittemannsch. Orchester
Leitung: Obermusik-
meister Karl Steuer.
Von 6 1/2 Uhr abends ab

Ball.

Donnerstag, d. 4. Novemb.
11. Gesellschaftskonzert
Sollitt.
Opernsängerin Alice v.
Boer-Grusell.

UT

Leipzigerstr. 88
Ferrul 1224.

Heinrich Peer
in dem spannungsvollen
Detektiv-Abenteuer
aus dem Artistenleben
Das
**zugeschnittene
Gesicht**

5 Akte
Vorführung: 4.20 6.30 8.50.

**Prof. Rehben
verliebt sich**
Posse in 1 Akt mit
Leo Peukert

Von Schreilöfisch u. Werkstatl

Beginn:
Sonntags 9 Uhr
Wochenlags 4 Uhr.

Alto Promenade 11a
Ferrul 5738.

Pola Negri
im Drama einer durch
Schönheit zu Glück und
Rechtum gekommen Frau.
Das
Martyrium.

5 Akte.
Vorführung: 4.50 7.00 9.20.

Der Räuber.
Lustspiel in 3 Akten mit
Gerh. Dammann
Hansi Deege.

Die neuesten Wochenberichte.

Beginn:
Sonntags 3 Uhr
Wochenlags 4 Uhr.

In beiden Spielplänen sind die kleinen
Preise aufgehoben.

Eintrittskarten haben nur am Tage der Lösung Gültigkeit!

Apollo-Theater

„Die Dame
im Frack“

mit Gisa v. Hippoborn
und Riga, Senise u.
Montag, den 1. Novem-
ber 1. Abt. 7.15 Uhr.
In einem Ausnahmestück
„Die Frau im
Hermelin“
Operette in 3 Akten
u. Szenen u. Musik
von I. Walter.
Musik u. Jean Wilber
Erstes Auftreten von
Elise Jureta
u. Theater d. Weissen
Berlins in der Turnhalle
u. Kurt Siffert
Operettentheater
Bremen u. Oberst
Ab heute Vorverkauf

Stadt-Theater

Sonntag, d. 31. Oktob.
nachmittags 3 Uhr
Volksvorstellung mit
kleinen Preisen:
Dr. Klaus.
Abds. 7 1/2, Ed. 10 Uhr
Fra Diavolo.
Montag, d. 1. Novemb.
Anf. 7 1/2, End. 10 1/2 Uhr
Königskinder.

**WALHALLA
LICHTSPIEL THEATER**

Sselam Aleikum

Der gosse Film
Vorspiel und sechs Akte.

In den Hauptrollen:
Walter Soomer, Lothar Körner,
Clara Harten-Medrow,
Käthe Wittenberg, sämtl. in Leipzig.
Vorführung: 5.00 8.00 Uhr.

O, du armer Jonathan!

Prächtiges Lustspiel in drei Akten
mit
Marta Walter Emil Sondermann
Vorführung: 4.00 6.45 9.45 Uhr.

Die neuesten Wochenberichte.

Pelze
kaufen Sie jetzt noch
billig

Kanin-Kragen
Fuchshaut mit Kopf
und Schwanz
von **48.75 Mk.**

Kanin-Capes
Frauenform
von **85.00 Mk.**

Schwarze Pelze
mod. Fuchshaut
sehr schön 1 Paar 18
noch 10

Braune und blaue Pelze
sehr aparte Form 28
noch 28

Alaskafüchse
noch 35

Blaue Füchse
noch 40

Kreuzfüchse
noch 57

Zobelfüchse
noch 60

Silberf. Füchse
noch 95

Skunksmuffen
noch 40

R. A. Otto Herrmann
Salle a. 6.
Magdeburgerstr. 9.
**Großhandlung
in Herrenhosen,
S. eiderhosen
und Baumwollwaren**
für Schnittwarenges
schäft e. Händler und
Schneiderei; alle
billiger Beauf.
Gagerbuch unbedingt folgenb

Grosse Posten
Hemdenstücke, Bettzeuge, Barchente,
Inlette, Normal- u. Barchentemenden,
Kleider- und Wappschürzen,
Kleider- und Anzugstoffe
neu eingetroffen in noch sehr vorteilhaften
Preisen.

S. Biletzky, Leipzigerstr. 103, 1.

Uren- und Goldreparaturen
gewissenh. persönl. Ausführung.
Billigste Preisberechnung.
Herma n Koch, Uhrmacher,
Pflaumenb. 1, u. Lerchenfeldstr. 7,
Eing. Alb. Schmidtstr.

Rosenberg
Spezial-Pelz-Atagen
Geschäft,
Hofstr. (S.), Gr. Ulrichstr. 6
Haus Wolmer. 1 Trepp

Mk. 10 Fahrtvergütung
Louswärtige Kunden
Einkauf v. M. 300 an
Vorzeigung d. Anzeig

„Guten
Anfang!
mit
Engelhardt
Vollbier“

Engelhardt

hell und dunkel

nur Vollbier

Dr. med. Schroeder's Ambulatorium
für Haut- u. Geschlechtsleiden
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 54/1,
Leit. Arzt: Spezialist für Haut- u. Geschlechtsleiden.
Telefon 6492. Getreide-Warzenhaus.

Alle Sorten Felie, Hüte und Wolle
kaufen zu Höchstpreisen
Gebr. Dangelowitz, Fährwischstr. 2.
Für Fellwämmer Vorzugspreise.

Maschinen- Motoren- Cylindern- Wagen- Huf- u. Leder-
Oele, Fette
In jeder Menge.
Maass & Co.,
Verkaufsstelle für Oele, Fette und verw. Produkte
Halle a. S., Herrenstr. 23.

Neuanfertigung aller Reparaturen
• **Pelzwaren** •
Einfütterung von Herren- und Damen- Pelzen in kürzester Zeit, bei nur schmerzlicher Veranlassung und billiger Preisen.
Max Bischoff, Schneidermeister,
Fährwischstr. 16. Halle. Telefon 1588.

Tabellen
zur Ermittlung des Steuerabzugs vom Lohn und Gehalt
von Dr. Reusch.
Ministeriatrat im Reichsfinanzministerium.
Preis 9,00 Mk. und 20% Aufschlag. Zu haben:
Buchhandlung „Volksstimme“
Gr. Ulrichstr. 27.

Hausfrauen färben
Kleider, Blumen, Gardinen usw.
AUF mit **Braunschen Farben.**
Unsere 45 jährige Erfahrung bürgt für beste Qualität. **Weist andre Fabrikate zurück, denn unsere Farben sind in allen Farbtönen wieder lieferbar und überall zu haben.**
Wilhelm Brauns G. m. Quedlinburg
Filialen Berlin, Hamburg, Warschau.
Grösste u. älteste Hausfarbenfabrik d. Welt.
Verlangen Sie unser lehrreiches Gral-Büchlein über Haushalt-Färberei. Nr. 59.

Holzpanzern
starkes Lederblatt (Friedensware)
Otto Fricke, Kl. Ulrichstr. 9, im Hof.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.
Wratzke u. Steiger Hoflieferanten, Poststrasse 9/10
Juwelen Gold Silber.

Zusammenbruch und Wiederaufbau
Ein Versuch z. Deutung der groß. Fragen unserer Zeit im Hinblick auf Deutschlands Zukunft von
Heinrich Waentig
Professor der Universität Halle-Wittenberg.
Preis: Mark 14. 40 einschließlich 20% Buchhandelszuschlag.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung d. Volksstimme
Große Ulrichstr. 27.

Küchen Mk. 985
mit buntem Verglasung in allen Farben 6 teilig für gegen leichte Zahnungsbedingungen auf

PELZ
Kragen, Muffen, Hüte, Mützen,
Besätze, Mantelkragen, Aermelaufschläge für Damen und Mädchen.
Pelzkragen
für Männer und Knaben.
Grosse Auswahl bekannt billigste Preise.
Brummer & Benjamin
Grosse Ulrichstr. 22/24.

Möbel-Ausstellung
Verkauf gegen Barzahlung.
Auf Wunsch bequem. Zahlungsweise.
Möbel f. 360 M., Anz. 75
Möbel f. 750 M., Anz. 150
Möbel f. 1020 M., Anz. 220
Möbel f. 1280 M., Anz. 280
Möbel f. 1525 M., Anz. 325
Möbel f. 1850 M., Anz. 400
Möbel f. 2050 M., Anz. 500
Möbel f. 2500 M., Anz. 600
Möbel f. 3100 M., Anz. 700
Wohn-, Schlaf- und Herrenzimmer Aparte Küchen sowie einzelne Möbelstücke als Sofas, Chaiselongues, Bettstellen, und Matratzen, Schränke, Verklöses, Kommoden, Spiegel, Küchenschränke, Tische, Stühle etc.
Kredit nach auswärts.
Möbelhaus **N. Fuchs,**
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 58.
L. II. u. I. Hause der Nordsee.

Hygienische Marmeladen
aus wim. Säubere Stoffe ohne wein. off. ges. Rücksto durch Verbands Germanien, Halle S. 2
Landerberger Straße 31
• reichhaltige Marmelade Kirschen, Himbeeren, Pfirsichen. Weißentelner Marmeladenher. Stadener. kauf: Jüdenstr. 27.

Gummiwaren Spülspritzen Irrigatoren Schläuche Damenbinden Krankenbedarfsartikel Ferdinand Denke
Nachfolger, Grosse Steinstr. 15.

Der **Neue Welt-Kalender** 1921
Preis 2.85 Mark und 25 Pfennig Buchhandel - Zuschlag zusammen
2.50 Mark
ist entstanden und von unseren Zeitungsträgern, den Ortsvereinsvorständen der Sozialdemokratischen Partei im Bezirk, sowie in der
Buchhandlung der Volksstimme
Gr. Ulrichstr. 27, Halle
oder in der
Volksbuchhandlung in Naumburg
Marienstr. 27, Nähe Markt
zu beziehen.
Einzelbezug durch die Post gegen Einsendung obigen Betrages und 40 Pfg. für Porto an das Postcheckkonto 87373 Leipzig.

Erfinder
erk. kostenlos die 10 Lebewe, Patentzentrale
Leipzig, Schumannstr. 12
Ansprüche - Anmelde - Modelle - Messungen

Kolossal billig!
Aus Montag eintreffenden Waggon
Hochfeine fette Bücklinge 5.50
Plund nur
Die Kiste ca. 5 Pfund Inhalt nur 24.50
Ferner 1 Waggon blutfrische **Seefische** zu billigsten Tagespreisen.
Wir haben Vorsorge getroffen, daß unsere Kunden auch bei größtem Andrang schnellstens bedient werden.
Nordsee, Deutschl. größt. Seefischhandel
Fernsprecher 1275 und 1274.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Für **Revolutionsteuern.**
Zwei Prologe zum 9. Nov. von Karl Brüger.
Preis 50 Pfg.
Ausserdem:
Ein Grundriss für eine Festansprache, nebst einigen Festprogrammen und Gedichten.
Preis 2 Mk.
Außerdem für beide Broschüren 20 Pfg. Buchhandelsaufschlag.
Herausgeber:
Zentralbildungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands,
Berlin SW. 68, Lindenstr. 3.
Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Volksstimme“, Gr. Ulrichstr. 27.

Pelzwaren
Neu-u. Umarbeitungen, Reparaturen aller Art.
Spez. Gehpelz, nur fachmännische Kürschnerarbeit.
Zahle für **Winter-Hasentelle** Fell bis 10 Mark.
Fr. Halle u. Kirschner
Dreilstr. 6. Tel. 4377

La. Leder
Auschnitt „Nap-Schmitz“
in bester Ausführung.
Reine Dachsenleder.
Eigene Fabrikation in Anse.
Schneidfabrik - Lederhandel
Geleitend 1872
F. Noack,
Leipzigstraße 14,
Ecke Gr. Sandberg.

Städt. Schul- Sozialdemokratische und Schule
Nr. 215
Dr. Otto Baumert
Der Volkslehrer im Volkshaar
Nr. 120
Dr. Richard Lehmann:
Die Arbeit im Elternbeirat
Nr. 143
Heinrich Böhler:
Die weltliche Schule
Nr. 150
Dr. Max Oppel:
Die Volksschule als Einheitschule
Nr. 125
20% Aufschlag
Zu beziehen durch die
Volksstimme
Große Ulrichstr. 27.

Stempel
Otto Schnelders
Stempelwerk
Halle/S.
Kornmarkt 10

Frauen
denen b. Störung d. Perioche Blutstockung usw. andere Mittel nicht helfen, brauchen noch nicht zu verzagen, bestellen Sie sof. Präparate Marke **Sorenfrei**
Preisliste mit vielen Dankschreiben gegen Mk. 1.- Vorbestellung. Generaldepot: H. Schäfer, M. Lischer, Arnulfstr. 42.

Schluss
der Anzeigen-Annahme
vormittag 10 Uhr.

40000
Meter und weiter im Umkreise holen unsere
last-Autos
Rohprodukte aller Art sofort ab.
Wir zahlen für
Pumpen kg 1.00 Mk.
Woll. Strumpfabrik „ 12.00 Mk.
Gebundene Zeitungen „ 1.00 Mk.
Papier-Abfälle kg 60 Pfg.
Wäcker 70 „
Gedruckte 40 „
Knochen 60 „
Weißblech 10 „
Diensteile 60 „
Schmiedeeisen kurz ohne Blech kg 60 Pfg.
Maschinengieß „ 100 „
Kupfer kg 10. „
Eisen u. Zink 3. „
Messing 4. „
Für sämtliche Waren gewährt wir bei Anlieferung von 100 kg ab höhere Preise.
Alle Sorten Felle
zu höchsten Preisen.
Theuring & Ackermann
Triefstr. 24. — Telefon 4363.
Merseburg, Anlandstraße 6. — Tel. 685.

Geschäfts - Eröffnung !!
Sonnabend, 30. Oktober 1920
Feinkost, Konserven, Weine
sowie sämtliche Artikel für die Küche u. Tafel.
Fritz Boehnke,
Geiststr. 32, Eckhaus Hermannstr., neben Köhler & Pätzsch.
Fernsprecher 2313.

Parkett
Hallen, verlegt, repariert und reinigt
Fach-Firma:
Hönemann
Büro jetzt:
Sternstr. 8, Ecke Kleine Brauhausstr.
Fernspr. nur noch 8849.

Stempel
Otto Schnelders
Stempelwerk
Halle/S.
Kornmarkt 10

Frauen
denen b. Störung d. Perioche Blutstockung usw. andere Mittel nicht helfen, brauchen noch nicht zu verzagen, bestellen Sie sof. Präparate Marke **Sorenfrei**
Preisliste mit vielen Dankschreiben gegen Mk. 1.- Vorbestellung. Generaldepot: H. Schäfer, M. Lischer, Arnulfstr. 42.

Volk und Zeit

Bilder vom Tage

Nummer 43

Sonntag, den 31. Oktober 1920

2. Jahrgang

Die silbernen Armreifen / Skizze von S. Pohl

auf dem mit dücrem, zertretenem Rasen spärlich bedeckten Ager des Städtchens wird eine Luftschaukel errichtet. Sparte Schläge hallen durch Mittagsstille des heißen Spätsommertages. Schon hat das Gerüst. Zweifelhige Gondeln mit funtelnder Klingbrüstung poltern über den fertigen Bretterwegen. Schrauben werden eingedreht und geölt, Seile gezogen, die Bremse probiert.

Der Besitzer, ein unterfester, plumpgliedriger Mann, wippt angestrengt. Ab und zu fährt er mit einem bunt bunten Taschentuch über die Stirn und den schweißglänzenden Nacken. Sein Gehilfe, ein junger Mensch mit schwarzem, zerflatterndem Haarbüschel über niedrigen Stirn, läßt sich mehr Zeit. Er pfeift wehmütige Soldatenweise und hämmert im gleichen Takt Nagel um Nagel ein. Jetzt steckt er eine Zigarette in die starken Lippen und lehnt sich nachlässig, die Arme über dem bunten Sportschirm geteuzt, an dem Balken der Brüstung.

„Nack' zu, Rack! Ich schaff's nich allein“, ruft sein herüber. Er zertzt pustend an der grellbemalten

Drehorgel. Der Burfsche säubt ohne Eile die Zigarette ab. In seinem beobachtenden Blick glimmt verdeckte Schadenfreude, als er sich langsam näherschiebt.

„Immer mit der Ruhe, Meister“, meint er überlegen. „Zerren Se doch nich so, sonst geht der ahle Klimperkasten kaputt.“ Jetzt fasht er mit kräftigen Armen zu und hebt mit einem gewaltigen Ruck das Musikwerk aufs Gerüst. „So!“ Er kann es sich nicht versagen, die Kurbel umzudrehen. Die ersten Töne eines alten, verliebten Gassenhauers gurgeln unmelodisch hervor. In der Tür des grünen Begleitwagens, aus dessen Blechschürstein ein kümmerliches Rauchföhlein in die stimmernde Luft weht, wird einen Augenblick ein brauner, verwickelter Lodenkopf sichtbar. Robert Bodmann, der Eigentümer, blickt sich gerade nach einer entfallenen Schraube. Da fliegt ein heimliches Lächeln zwischen der jungen braunhaarigen Frau und dem hübschen Burfschen hin und her. Als sich der alternde Mann schwerfällig aufrichtet, ist der Lodenkopf im Türrahmen verschwunden.

In der Abenddämmerung blühen die Lampen vor

der „Amerikanischen Luftschaukel“ auf. Die Drehorgel kreischt mit spröder, unlustiger Stimme veraltete Märsche und Tanzweisen. Geräuschlos fliegen die kleinen Schiffchen durch den warmen Sommerabend. Burfschen und Mädchen lungern auf dem grellbeleuchteten Vorplatz herum.

„Steigt' mit ein, Trude, ich zahl's. Heut' war Geldtag in der Fabrik.“

„Nä — du schautest zu hoch. Da wird mir schwindlig. Nimm doch de Vene mit. — Mit der gehste ja Sonntags spazieren.“

Aus der dunklen Höhe gelst ein heller, lustzitternder Schrei.

„Nä zu hoch“, mahnt der Besitzer und zieht an der Bremse. Das Schiffchen schleift hart und festgehalten über den Bretterboden. Die dudelnde Stimme des Leiterkastens bricht ab. „Ein neues Stüd! Wer sigen diebt, zahl' nach!“ ruft Robert Bodmann schallend durch das Gewirr und Gekletter der Aus- und Einsteigenden. „Weiter, weiter! Mensch, mach doch! Ich hab drei Touren bezahlt.“



Beginn des Kriegsgefangenen-Heimtransports aus Sibirien

Berliner Bild-Bericht

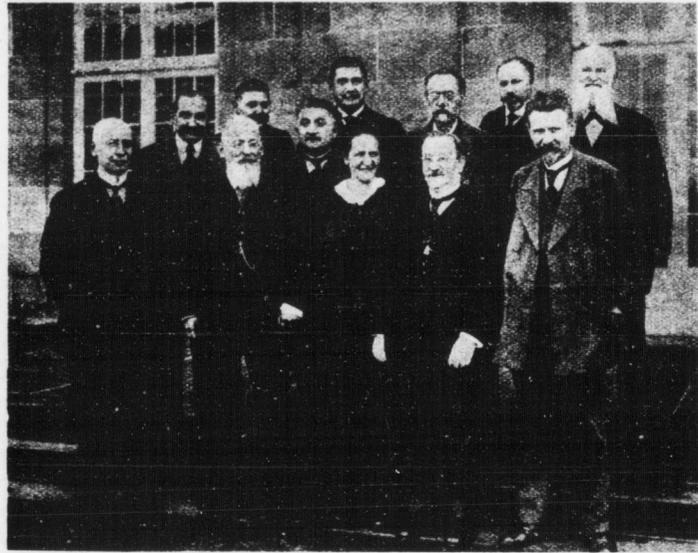
Nächtliche Speisung auf der Durchreise in Berlin; einige Gefangene haben ihre in Sibirien geheirateten Frauen mitgenommen

den Kl...
verhalte...
Städte...
dunklen...
hoch die...
wärm...
d, ein bi...
verschlo...
hüwäch...
gesehen...
abel auf...
Kartoffel...
u ein w...
n eine z...
junge Ma...
u ins Ma...
hört man...
u und ab...
huoltes...
en. Die...
u Treppe...
"Hat Len...
fragt sie...
id zärtli...
i ihrem...
uma. Hat...
Stirn...
r Klopfen...
Magenge...
das ma...
schwer. No...
ich die Au...
trennung...
Kind gegen...
unter. Und...
stürmische...
stürzten...
gleich in...
oren s...
e an den...
jekt, wo...
m hält. G...
Qual zug...
es ange...
ber die G...
wie schil...
durchein...
mit heiß...
Augen in...
und Nimm...
u. Und...
r Herz...
herzhaft...
ist mühs...
ich geht...
mit mir...
schwer...
Magda...
Karls...
enden Bl...
verhegt...
Beständ...
chtig fun...
iden Au...
hat es l...
hat den...
jedes h...
einen Be...
e er nicht...
haarigen...
dem er...
fflichkeit...
del half...
achtet...
haarige...
antien wa...
ochener...
die steile...
nge du...
s ist kü...
Robert...
Türöffn...
blauen...
heiler, E...
e einä...
n runden...
t kurzer...
umtre...
reppenw...
einmal...
unge Fra...
Kind her...
sie mit...
weiß da...
stumpfen...
er Schritt...
vor ihr...
auf ihre...
eden."...
ige Käte

„Was ist's," sagt sie dann mit schwerer Ruhe. Der Mann räuspert sich trocken. „s war mir vorher so, ob du mit einem redetest. Sprich, war jemand dir?" forscht er ungeduldig. Seine braune Tazge ist unruhig über die heiße Stirn.
Die junge Frau ist unmerklich zusammengezuckt. „Du träumst wohl," sie sagt es auffallend laut und mit einem Lächeln. „Wer soll denn dagesen sein — Vielleicht denkst du vom Frießhof drüben." Ihr Spottlachen ist grell und geistlos.
Der Mann beobachtet sie düster. „Was ich noch sagen wollte," fährt er plötzlich ohne Uebergang fort, „dem hab' ich heute nach Schluß gesagt. Am Sonnabend geht er —"
Die Frau fährt heftig zusammen. „Dem was?" wiederholt sie dumpf.
Robert Bodmann bleibt stehen. „Ru — es erschreckt dich, scheint's," sagt er langsam. Ein gequältes Lächeln zuckt um seinen Mund. In der Stirn stehen tiefe, finstere Falten. Da befindet sich Magdalene. Sie beißt sich in die Lippen und ringt nach einem passenden Wort. Aber der Blick des Mannes ist drohend und scharf wie ein Dolchspitze; ihr Auge sucht unruhig den Erdboden. Nun steht er vor ihr.
„Du hast was mit dem Burschen, den ich den armen Karren führst du der Nase herum. Aber er hat's nicht gemerkt. — Und deshalb muß ich fort, sonst —" Sein Atem raucht. Seine Zähne fahren krachend aufeinander. Und doch hört er ihr nicht. Gewaltig mäht er seinen Weg, streicht sich mehrmals mit der Hand über die glühende Stirn.
„Halt — du — ihn — lieb?" Andree ringt er sich die Worte aus der arbeitenden Brust.
„Sie sieht zur Seite, immer zur Seite. Er Gedanken arbeiten blühend, aber mit kalter, berechnender Entschlossenheit. „Wenn ich, ja" sagt er, „treibt er mich aus dem Haus," überlegt sie. „Was aber wird der Karl tun, wenn ich bei ihm Zusucht suche —" Ein Schauer geht über ihren Rücken. Sie weiß genau, daß er seinen Halt bieten wird, jetzt nicht und in Zukunft nicht. In selbstverständlichem, eigenbürtigem Schmerz sagt sie plötzlich mild auf. Aber niemand hört ihr.
„Nein," läßt sie heiser, „es war nichts und ist nichts mit uns beides. — Nun ja, er neckt mich mit mir und ich litt's. —" Sie willst du, ich bin... Sie hebt wie gewohnt die Achseln, und läßt doch unruhig auf sich gegenrede.
Robert Bodmann betrachtet sie misstrauisch. Er wieder muß sie durchdringenden, rauschenden. Da packt er an den Handgelenken und zischt drohend lange, du lägst mich... — Plötzlich stutzt er leises, kaum wahrnehmbares Klirren hat er Gehör getroffen. Er der Frau das Tuch unter. Zwei silberne Armbänder schaukeln an einem Arm. Dieselben Armbänder, die der Karl heute in dem Laden des Städtchens kaufte — er stand dort — es war Markttag und das Gedränge im Laden groß — aber beobachtete ihn scharf. Er gurgelt ein trockenes Schluchzen aus dem Hals. „Heiserer Lachen — umtreppenw... aber er den weichen, müden Arm aus dem Schwierigen Rechten und dann stürzt er in den Dunkel der Nacht hinein. — Auf ihrem zerwühlten, im Lager sitzt die junge Frau. Sie wagt es nicht, zu entleiden. Den Kopf hält sie in den Händen. So horcht sie in das Dunkel hinaus und zusammen, wenn sie ein Geräusch hört. Aber der sterner Stundenlicht hallt durch den Frieden der Nacht. Und der leise Atem des schlafenden Kindes hallt durch den kleinen Raum.
„Was ist's zu Ende!" Mit stumpfen Sinnen denkt

... sie es immer wieder. „Und ich bin schuld. Ich hab' mir mein Leben verpfuscht." Es ist merkwürdig, ihre Gedanken beschäftigen sich mehr mit dem Manne, dem sie vor vier Jahren am Altar einer kleinen Dorfkirche Treue in die breite Rechte gelobte, als mit dem unbefähigten Liebhaber. Raum, daß sie sich bangt, daß die Nivalen im Dunkel der Nacht aufeinander treffen könnten.
Arm und heimatlos, hatte sie ihr junges Leben Robert Bodmann anvertraut. — Sie lungerte mit

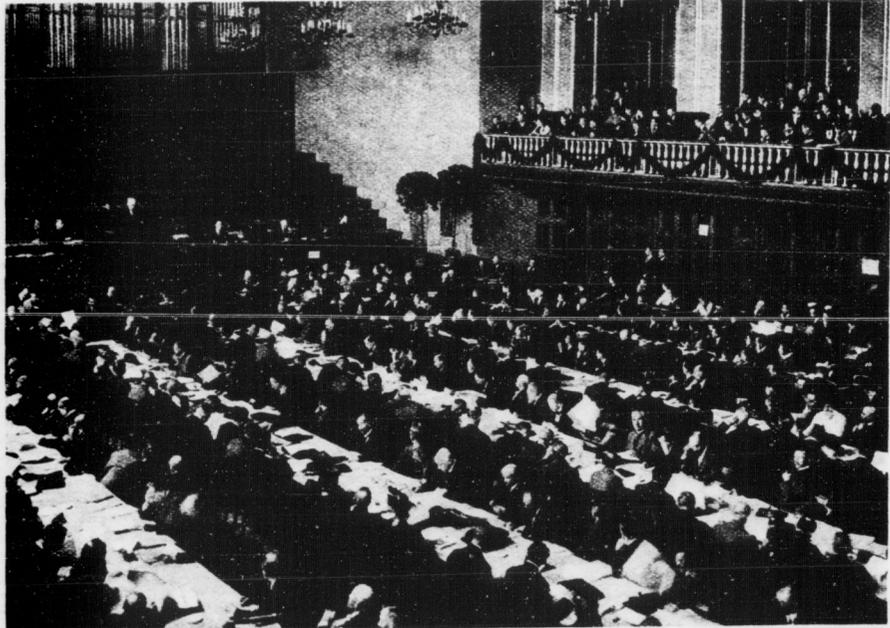
In einer entfernten Dorfschaft klingelt silberhell die Freilohode.
Magdalene sitzt auf der Treppe des kleinen Wagens. Sie hält eine Glöckchenarbeit in der Hand, häßliche, graue Soden, über die sie mit gefurchter Stirn den Faden spannt. Noch immer ist ihr Mann nicht zurück. Auch der Karl läßt sich nirgends blicken. Aber jetzt bellt der weiße Spitz, der sich übermütig auf der Wiese tummelte, und dann hört sie einen schweren, müden Schritt.
Die junge Frau beugt sich tief über die Arbeit. Der Ankomme soll es nicht sehen, wie ihre Hände fliegen. Bläß und übermäßig steht er nun vor ihr. „Magda," sagt der Mann rauh, „ich hab' mir's überlegt mit euch beiden. Ihr seid jung und vergänglich. Mag sein, daß ihr besser zusammenpaßt. Weiß wohl, daß ich a langweiliger, häßlicher Peter bin." Er verzicht ein wenig die Lippen zu einem wehmütig-resignierten Lächeln, räuspert sich und endet schwerfällig: „Also wenn du gehen willst — ich halt' dich nicht. — Aber" — seine Rede wird jetzt fest und bestimmt — „das Kind bleibt bei mir. Das — das vertrau' ich dir nicht an."
Mit zitternden Knien hat sich das junge Weib erhoben. Die selbstlose Großmut des einfachen Mannes belastet mit bleiernder Schwere ihre Brust. „Ich muß ihn um Verzeihung bitten," denkt sie abgebrochen. Aber — es ist schwer. Ihr junger Mund zuckt trocken.
„Mein Kind geb' ich nicht her — niemals!" stammelt sie endlich tonlos. „Ich — ich," sie trampft die Hände ineinander und atemlos: „Robert — ich war schlecht — hab' dich betrogen — du hast dem wilden Bogen zuviel Freiheit gelassen — ich —" sie greift sich an die Kehle, als würden sie die Worte. Und plötzlich schlingt sie hart und trocken auf „Verzeih!" Den Blick der dunkel umringelten Augen wagt sie nicht zu erheben. Mit zitternd angehaltenem Atem wartet sie —
„Wenn ich dir glauben könnte —" murmelt der Mann an ihrer Seite.
Magdalene steht mit fiebernden, hilflosen Händen umher. Plötzlich reißt sie den Kermel der Bluse auf. „Da," sagt sie und deutet mit zitterndem Finger auf eine gerötete, abgeschürfte Stelle am Arm. „Siehst du, so hab' ich an den Rufen gezerrt — der Berghaus war fest — und dann warf ich sie ins Feuer." Er sieht sie mit leise aufsteigender Freude stumm an. Und er lieft in ihren leidenschaftlichen Augen, daß sich ein Wandel von innen heraus vollzog. Da atmet er hoch auf und legt seine Hand auf ihren geeigneten Scheitel. — „Wir wollen es wieder miteinander versuchen, Magda," sagt er schlicht.



Gruppe bekannter Parteitagdelegierter. Phot. Eberth, Kassel
Schlegel, Bernstein, Hörsing, Bollmann, Rob. Schmidt, Bissell, Raempfer, G. Bauer, Nisch, Fischer, E. Auer, Dubber usw.

zerrissenem Röckchen an der Schaufel herum. „Halt' Zeit? Willst' an der Kasse stehen?" rief der Besitzer mit einem halben bewundernden Blick in ihre schwarzen Augen. Sie nickte freundlich ja. — Dann kam eine gute Zeit. Sie brauchte nicht mehr zu hungern. Sie konnte sich mit billigem Land schmücken. Robert war gut; nachsichtig schwieg er, wenn das Essen verdorben war, oder die Knöpfe seiner Jacke an einem nie haltenden Faden baumelten. Als das Kind kam, ließ er ihr

nicht zu erheben. Mit zitternd angehaltenem Atem wartet sie —
„Wenn ich dir glauben könnte —" murmelt der Mann an ihrer Seite.
Magdalene steht mit fiebernden, hilflosen Händen umher. Plötzlich reißt sie den Kermel der Bluse auf. „Da," sagt sie und deutet mit zitterndem Finger auf eine gerötete, abgeschürfte Stelle am Arm. „Siehst du, so hab' ich an den Rufen gezerrt — der Berghaus war fest — und dann warf ich sie ins Feuer." Er sieht sie mit leise aufsteigender Freude stumm an. Und er lieft in ihren leidenschaftlichen Augen, daß sich ein Wandel von innen heraus vollzog. Da atmet er hoch auf und legt seine Hand auf ihren geeigneten Scheitel. — „Wir wollen es wieder miteinander versuchen, Magda," sagt er schlicht.



Eine Sitzung des Parteitages; Begrüßungsrede des holländischen Genossen Biegen. Phot. Eberth, Kassel

noch mehr Willen, trug es stundenlang herum und leiteterte des Nachts aus dem Bett, wenn sein Stimmchen weinerlich piepte. Die Einsame stöhnt. Sie hatte des Mannes zu große Gütmütigkeit mit Selbstverständlichkeit hingenommen und ihm mit Schlechtigkeit und Betrug gelohnt. Ihr Herz trampft sich bei der bitteren Selbsterkenntnis zusammen. Die Reue beginnt zu nagen. — Der Morgen kommt taufrisch und sonnig. Bunte Blümchen öffnen die Sternenaugen im Wiesengrün.

Die Biles Real-Bahn in Colorado eröffnet, deren Jahrsfrange bis zu einer Höhe von 4320 Meter über dem Meerespiegel läuft. Die Bergbahn von Lima nach Oroya in Peru, die den Andenpaß in 4778 Meter Höhe überquert, gilt als die höchste Bergbahn der Welt. Die Reisenden, die diese Bahn benutzen, sollen allen üblen Erscheinungen der Bergkrankheit — Atemnot, Herzklappen, Ohrenausen, Ohnmachtsanfällen usw. — oft auf das empfindlichste ausgefetzt sein. c. a.

Die Geschichte der

Berabahn

ist verhältnismäßig jungen Datums. Und doch sollte man annehmen, daß es gerade bei diesen Betrieben ziemlich eingehender Erfahrungen bedurft hätte. Aber die moderne Technik ging in ihren Berechnungen so sicher, daß es nur zu verhältnismäßig geringen Enttäuschungen und Fehlschlägen kam. Zuerst wurde, nachdem zuvor Bergbahnen von geringerer Bedeutung errichtet worden waren, die Jungfrau Jahre bestaunt. Im Jahre 1890 wurde dann die Biles Real-Bahn in Colorado eröffnet, deren Jahrsfrange bis zu einer Höhe von 4320 Meter über dem Meerespiegel läuft. Die Bergbahn von Lima nach Oroya in Peru, die den Andenpaß in 4778 Meter Höhe überquert, gilt als die höchste Bergbahn der Welt. Die Reisenden, die diese Bahn benutzen, sollen allen üblen Erscheinungen der Bergkrankheit — Atemnot, Herzklappen, Ohrenausen, Ohnmachtsanfällen usw. — oft auf das empfindlichste ausgefetzt sein. c. a.



Laura Eberhardt Atlantic der erste weibliche Kunstgewerbe-Professor, ist an die Stuttgarter Kunstgewerbeschule berufen worden

gefärbte Arten vertreten. In allen Meeren innerhalb der Wend kreise sowohl auf hoher See als in Küstennähe leben die Seeschildkröten. Auch die Schlangen finden Vertreter in das Meer hinein. Überall in den Tropen des indischen und pazifischen Ozeans leben die Meeresschlangen, die sich in Gesellschaften zusammenfinden, sich aber nicht vom flachen Wasser entfernen.

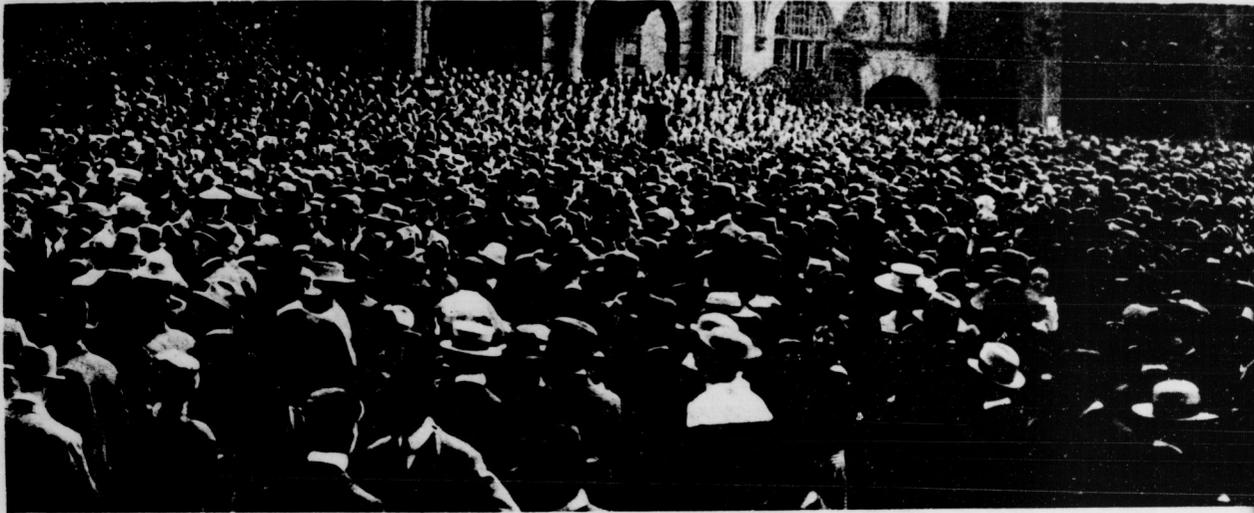
Doch auch die Tiefen des Meeres sind nicht „Wasserwüsten“, wie man früher glaubte, selbst die beständig kalten, ruhigen und kusteren Wasserschichten in tausenden Metern Tiefe sind belebt. Manchmal bilden kleine Meerestiere und Pflanzen jene merkwürdigen „Tierströme“, worin sie viel dichter angehäuft erscheinen, als die menschliche Bevölkerung in den belebtesten Straßen unserer modernen Großstädte; Millionen und Abermillionen kleinster

Geschöpfe wimmeln bunt durcheinander und geben ein wundervolles Schauspiel, von dessen Reizen man sich nur durch die eigene Anschauung eine Vorstellung schaffen kann.

In anderen Orten sieht man wieder das Meerwasser durch Algen förmlich breiig werden; es entsteht die Erscheinung der „Wasserblüte“ oder „Meeresverschleimung“. Im Roten Meere können planctonische Blutalgen, in den arktischen und antarktischen Meeren Diatomeen, im indischen Archipel Oscillarien (beides Algen) in solchen Massen auftreten, daß sie auf weite Strecken den Wasserspiegel verfärben. Die jährlich dem Meere durch Fischerei entnommenen Mengen organischer Substanz belaufen sich auf viele Millionen Tonnen. Noch viel größer als die Masse der Fische ist aber die der kleinen und kleinsten Wesen; na-



Der neue Finanzdirektor Reichskommissar Dr. Carl; er soll die Wiedergewinnung der Reichsfinanzen die Wege ebnen. Phot. F. Gerag



Konzert von 400 Arbeiterängern vor dem Rathause in Bielefeld

Das Meeresleben

Auf der Hochsee erscheint dem Beobachter das Tierleben eintönig, da sich von den vielen Fischen nur wenige Arten zeigen und Kleintiere sowie Pflanzen dem Blick meist verborgen bleiben. Wale bevölkern gewisse Teile der Ozeane, Haie folgen den Schiffen. Zahlreiche Fische leben in Scharen und erscheinen dadurch aufdringlich im Bild der Meereslandschaft. Als solche sind unter anderen Arten der Thunfisch, der zum Laichen in die Nähe der Küste kommt, sowie die Makrelen, für die nordischen Meere die Schellfische, Vorkie und heringartigen Fische zu nennen. Sie ziehen auf ihren Wanderungen Wale, Robben und Meeresvögel nach sich. Aus der Gruppe der Kopffüßler ist der Papiermantel bekannt. Auch die Schnecken sind aus der Gruppe der Mollusken durch zahlreiche im Meere an der Oberfläche lebende, zum Teil prächtig

Großstadtabend

Die Siebel starren schwarz in grüne Nacht.
Glühlampentetten gleichen Straßenauf.
Automobile werfen ihrem Lauf
Blendleuchten vor. Es ist ein Tag vollbracht.
Die Läden glänzen schöner Dinge schwer.
Der Tag, der mitteillose Tag ist tot.
Zwar in den Finsternissen leuchtet die Not.
Aber Desh und Freude kommen hell daher.
Dampf an den Mauern roßt das Leben hin.
Darin der Massen Herz und Sehnsucht pocht.
Und keiner weiß, was in den Tiefen tocht
An Tat und Glend, Erden und Gewinn!

Arthur Zidler

mentlich das tiefere Meer ist der große Lebensbräu der mikroskopischen Schwefelbäume und ganz besondere einfachen und tierischen einzelligen Lebewesen, die noch an gemeinsamen Ausgangspunkte des Tier- und Pflanzenreiches stehen. Diese winzig kleinen Lebewesen bilden bei der Bewegung Milliarden und Abmilliarden von Kollgebüden und Rieselstetten, die zu Boden sinken und dort Schlammablagerungen bilden, die etwa ein Drittel bis die Hälfte des Meeresgrundes bedecken. Auch die Schalen großer Tiere kommen dahin und werden im Laufe von Jahrtausende zu Stein gefestigt.

Der Muschelhaik in Deutschland besteht vielfach aus unzähligen winzig kleinen Krinoiden, die den tierischen Stielgliedern einer alten Seelilie, von anderer Kasse sind durch und durch erfüllt von Schnecken- und Würschelshalen, der Plas wimmeln gewissen Schichten förmlich von den Rückenstacheln der Tintenfische, den sogenannten Belemniten.

Rätsel

(Namen der Rätsellöser werden nicht veröffentlicht)

Das Heilmittel.

Was er gesucht, erwarb er. Doch daraus — entglitt das ihm. Brach's ihm auch das Herz, — er trant das neue Wort gemächlich aus — und linderte dadurch den ersten Schmerz.

Auf der Wanderung.

Es war der Ort auf Stein erbaut, — den in den Bergen ich erschaut. — Da kloppte ich die Wanderhast — und blieb ein Weilchen dort als Gast.

Auf der Straße.

Die Kinder ich dran spielen sah; — mit o lieb's durch das Wort mit a!

Beim Ankleiden.

Die Frau das Wort mit f zog an, — steck' ich das Wort mit in daran; — es freute sich darob ihr Mann.

Das Doppelteier.

In dem Tier hält sich ein Tier versteckt. — Kat' es nur: Du hast es bald entdeckt!

Auf dem Friedhof.

Ich, der Tod ist dem Leben immer so überaus nah: — Unter dem Baume mit e ruht's in der Urne mit a!

Gefährlich.

Nimmst du aus dem Saitenspiel, — das mancher handhabt mit Gefühl, — und fängt dafür ein un bu ein, — gleich wird die Sade drenglich sein!

Ausfällungen der Rätselgaben aus der letzten Nummer
 Glückwünsche: Uhu, Norden, Samos, Eke, Ritter, David, Elli, Rose, Suwarow, Jlu, Emil, Gernot — Unser der Sieg, unser die Welt. — Unappetitlich: Tante, Unte.

Gute Bilder von Bartel, Gewerkschafts- und Arbeiterporträts sind immer willkommen! — Unerwartete Manuskriptfindungen werden nur bei beigefügtem Porto zurückgeschickt.
 Redakteur: E. Lessen, Berlin. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Schachaufgabe

Von E. Ködel, Dresden (Original)

Matt in drei Zügen

Schottische Partie

Auf dem Nürnberg Kongreß 1883 gespielt

Weiße: E. Paulsen
 1 e2-e4 e7-e5
 2 Sg1-f3 Sd8-c6
 3 d2-d4 e5-d4
 4 Sd3-d4 Sg8-f6
 5 Sbl-c3 Sg8-b4
 6 Sd4-c6 Sd4-c3
 7 b2-c3 d7-c6
 8 Sf1-d3! Sg8-g4
 9 f2-f3 Sg4-e6
 10 0-0 Dd8-d6
 11 Scl-e3 h7-h5
 12 a2-a4 h5-h4
 13 Dd1-b1! b7-b6

Schwarz: Lessmann
 14 a4-a5 c6-c5
 15 Sf1-d1 Sg8-e7
 16 f3-f4 Dd8-c8
 17 e4-e5! Sg6-g4
 18 Sg3-c1 h4-h3
 19 Sd3-f1 Sg4-h2!+
 20 Sbl-b5 Sd2-f2+
 21 Scl-f2! h3-g2!+
 22 Sd2-g2 Sg3-ef+
 23 Sg2-f2 Dc6-f3+
 24 Sf2-ef Df3-g3+
 gibt auf!

1) Beim Damentausch würde für Weiß auch kein bestimmtes Vorteil herauskommen. 8 Dxd8+ Rxd8, 9 Sg5 Tg8, 10 0-0-0 Dd7, 11 Lxf6+ g7, 12 Sd4 Rg8 mit ungefähr gleichem Spiel.
 2) Weiß unterläßt den Angriff auf seinen Königsflügel, hätte er hier wohl schwerer Das gezogen. — 3) Nicht ja! Weiße aus, ist aber, wie die Folge lehrt, falsch; f5 scheint den Weißen zu verdienen. — 4) Der Radfahrer hat jetzt eine wunderbare Angriffsstellung und er führt die Partie auch sehr elegant Ende. Wie leicht ersichtlich, darf der schwarze Springer nicht genommen werden. Dagegen droht Sxf1 und Dg2-f3. — 5) gxf3, 6) Dxf3 Sd2 h2+ noch Turmtausch und Sd3-f2. — 7) Dxc6 spielt Schwarz, g1 D- 23 Rxf3 Sg4+ 24 Res Dd1-2) Gegen Th2+ und Dd8+ ist kein Strauß gemadfen.

Briefkasten

E. S. Niederbühlweide. Ihre Lösung zur Aufgabe Buchalla in Nr. 39 stimmt nicht. 1 La5 Rd5, 2 Tg6 c4 und fern R. B. Kitzinger. Alles richtig.
 S. P. Gendelshel'm. Wir müssen Sie schon bitten, uns Originale zu den Spiegelerzeugnissen zu übermitteln.
 Alle Schachsendungen sind zu richten an E. Buchmann, Köln, Friedhofstraße 28.